Fahrtenkommission	Törnberichte	Gemeinschaft für Seefahrt e.V. GfS
BOVI26-015 Korfu - Dubrovnik 26.09. – 10.10.2026	Vereinsintern Jörn Steppke	

Von Korfu entlang der albanischen Küste über Montenegro nach Dubrovnik

Für mich begann die Reise bereits eine Woche früher mit einer Woche Urlaub auf Korfu, für einige andere auch schon ein paar Tage früher mit Sightseeing in Korfu-Stadt. Am Freitag den 26. September kam dann auch der Rest der Crew und wir trafen uns Abends zu einem gemeinsamen ersten Essen. Wilfrid unser Skipper kam etwas später – sein Flug musste auf Grund von Gewitter in Bari zwischenlanden.

Nächsten Morgen haben wir uns dann aufgeteilt, Wilfrid und Klaus machten die Bootsübernahme während der Rest der Crew mit der Einkaufsliste sich zum nahegelegenen Supermarkt aufgemachte und in drei Autoladungen den üblichen Proviant besorgt hat. Gegen Mittag kam Henry und die Crew war komplett.

Sonntag dann ausklarieren, erst zum Hafenbüro und Crewliste stempeln lassen, dann von Gouvia mit dem Taxi zur Grenzpolizei zum Fährterminal in Korfu-Stadt und wieder zurück. Gegen 11.00 war alles erledigt und um 11.30 ging es aus der Marina Gouvia die 17 sm nach Saranda in Albanien. Keiner von uns war bisher dort gewesen. Aber Wilfrid hatte, der Empfehlung für Albanien folgend, einen Agent, in unserem Fall eine Agentin, Jelja, für die Formalitäten gebucht. Die wartete dann auch bereits an der Pier und kam bereits 20 Minuten später mit unseren Pässen zurück – Einklarierung für Albanien erledigt. Der Hafen von Saranda ist eher eine Pier mit drei bis vier Plätzen für Yachten, die dort mit Bugankern anlegen. Die Fähren, z.B. nach Korfu, liegen direkt daneben. Ansonsten überraschte uns Saranda mit einer langen schönen Promenade, vielen Restaurants und Cafés und unendlich vielen Hotels – Albanien ist schon lange kein touristischer Geheimtipp mehr.

Für den Montag hatten wir über Jelja einen Wagen mit Fahrer gebucht, der uns nach Butrint, einer Ruinenstadt aus römischer Zeit brachte. Die Anlage ist UNESCO Weltkulturerbe und einer der beliebtesten Sehenswürdigkeiten Albaniens. Auf jeden Fall sehr sehenswert, so dass wir dort länger blieben als geplant. Dann ging es noch zum Blue Eye, einer schönen großen sprudelnden Quelle mit 6m³/s Wasseraustritt etwas im Hinterland und dann wieder zurück nach Saranda. Für den sehenswerten Ort Girokastra reichte die Zeit leider nicht mehr, da wir noch am Nachmittag ablegen wollten. Um 16.30 sind wir dann noch 5 sm nordwärts zum ankern in eine Bucht. Nach ausgiebigem schwimmen bei 25 Grad Wassertemperatur kam der Grill der BODSAN zum Einsatz, der uns auch im weiteren Verlauf des Törns noch leckere Grillabende beschert hat.

Am nächsten Morgen schien wieder die Sonne – bestes Wetter, allerdings ab Mittags kein Wind mehr. So haben wir nach einer Stunde Segeln die Maschine angeworfen und sind entlang der imposanten Bergformationen die Küste weiter nach Norden gefahren um dann Abends wieder vor Anker zu gehen. Häfen gibt es in Albanien ohnehin nur wenig, Marinas praktisch gar nicht. Da die Küste allerdings nicht sehr gegliedert ist und auch wenig vorgelagerte Inseln hat, sind die Buchten, anders als z.B. in Kroatien, eher „kleine Einbuchtungen“ als tiefe und gut geschützte Ankerbuchten. Wir hatten bei Navily verschiedene Möglichkeiten angeschaut, aber die ersten beiden eigneten sich nicht gut, so dass wir dann vor dem Ferienort Himara auf 11 Meter Tiefe geankert haben. Erst stand noch Schwell in die Bucht, aber die Nacht war ruhig angesagt – und so war es dann auch. Himara ist auch ein bedeutender Ferienort an der Albanischen Riviera und hier sind in den letzten 30 Jahren nach dem politischen Umbruch ab 1996 viele Hotels entstanden. Für mich als „Albanien-Neuling“ überraschend, wie wenig sich Albanien, zumindest in diesen Küstenorten, von anderen Touristenzentren in Europa unterschied. Das Land hat sich in den letzten 30 Jahren rasant entwickelt und strebt für 2030 den EU-Beitritt an.

Am nächsten Tag folgte ein langer Schlag zur Insel Sazan, die aktuell gerade durch die „Flamingo-Revolution“ eine gewisse Bekanntheit erlangt hat, da die Investmentfirma von Jared Kushner 90 Prozent der Insel kaufen will um dort ein „Luxus-Luxus-Resort“ zu errichten, die Insel aber aktuell weitestgehend unter Naturschutz steht. Dazu ist sie ein ehemaliger, aufgegebener Militärstützpunkt aus Enver Hoxha-Zeiten, wo als „Lost Place“ noch die ganzen alten Wohn- und Verwaltungsgebäude in Ruinen stehen.

Da der Wetterbericht günstigen Wind für die nächste Nacht angesagt hat, sind wir am Donnerstag um 22.00 zu einer Nachtfahrt nach Durres gestartet. Durres ist die zweitgrößte Stadt Albaniens und größter Hafen des Landes. Die Marina liegt in einer Ecke des Handelshafens und bietet Platz für ca. 25 Schiffe. Außer Mooringleinen, Wasser und einem etwas rudimentären WC-Container bietet sie nichts. Der Weg in die Stadt sind knapp 2 km, und sie ist mit 110.000 Einwohnern eine recht lebhafte Großstadt mit einer schönen Promenade zum Flanieren mit zahlreichen Cafés und Restaurants. Auch hier haben schon lange moderne Zeiten Einzug gehalten. Da es nur 35 km bis nach Albaniens Hauptstadt Tirana sind, haben wir einen Hafentag eingelegt und Tirana besichtigt. Auch hier viele moderne Hochhäuser und mit dem Skanderberg-Platz ein eindrucksvolles Zentrum in der Stadt.

Dies war dann auch unser letzter Hafen in Albanien. Also wieder ausklarieren und weiter nach Montenegro. Da die Distanz recht groß war, sind wir morgens um 5.30 los und konnten auch den ganzen Tag weitgehend segeln. 16.15 Uhr lagen wir dann am Zollpier von Bar in Montenegro. Und während Wilfrid als Skipper das „Vergnügen“ hatte sich ums Einklarieren zu kümmern, konnte sich die Crew ein Anlegebier genehmigen. Nach 1,5 Stunden kehrte unser Skipper wieder zurück und wir durften dann die BODAN auf den reservierten Platz in der Marina Bar verholen.

Weiter ging es schon am nächsten Morgen zum Golf von Kotor, dem „südlichsten Fjord Europas“. Auch hier bot sich, wie eigentlich die ganze Strecke immer an Steuerbord, die eindrucksvolle Kulisse der Bergketten, nur dass wir hier „rechts abbiegen“ konnten und in den tiefen verzweigten Fjord eingelaufen sind. Als Mittagsstop haben wir noch vor der Einfahr in den Fjord dicht vor der Steilküste in einer keinen Bucht geankert. Nach ausgiebigem schwimmen gab es Currywurst mit hausgemachter Currywurstsauce, von Michael und Klaus hochlecker zubereitet.

Für die Nacht haben wir dann vor der kleinen Insel Plicina Tunja im Golf von Kotor geankert um dann am nächsten Morgen bis zum Fjordende nach Kotor zu fahren. Kotor ist auch UNESCO Weltkulturerbe mit seiner historischen Altstadt. Die ist allerdings tagsüber ziemlich überlaufen, wenn bis zu drei Kreuzfahrschiffe ihre Gäste in die Stadt „entleeren“. Aber abends, wenn auf den Kreuzfahrern dass all-inclusiv-Buffet startet, sind die Gassen der Stadt wieder relativ ruhig und wunderschön. Einige wagten dann am nächsten Morgen den Aufstieg zu Fuß zur Burgruine über 1000+ Stufen. Andere zogen eine Fahrt mit der Seilbahn auf einen Berg hinter der Stadt vor. Beide Varianten wurden mit fantastischen Ausblicken über den Golf von Kotor belohnt.

Dann ging es schon wieder ans ausklarieren für Montenegro. Hierfür verlegten wir uns an den Ausgang des Fjords in die Marina Lazure. Diese ist sehr edel – aber dafür auch mit stolzen 150 € Hafengeld pro Nacht belegt.

Da uns der Wetterbericht, nachdem wir seit Gouvia jeden Tag herrliches Sommerwetter hatten, nun einen Wetterumschwung vorhersagte und Regen und deutlich zunehmende Winde angesagt waren, ging es dann am Donnerstag schon direkt, mit einen Zwischenstop zum Einklarieren in Cavtat, zum Zielhafen Dubrovnik. Der Wetterbericht hatte recht – morgens regnete es und ein Südost mit bis zu 25

kn Wind schob uns Richtung Dubrovnik. Bei dem Wind und 1,5 Meter Welle konnte die BODAN zeigen, dass sie auch schnell kann – und wir „knackten“ ein paarmal die 10 kn Marke.

Um 16.00 legten wir die BODAN dann in der Marina Frapa an und hatten nach einer interessanten und schönen Reise unser Ziel erreicht. Das Wetter blieb dann noch die letzten zwei Tage grau und regnerisch, aber Dubrovnik, auch wenn touristischer Hotspot, ist auf jeden Fall sehenswert.

Jörn Steppke



Die BODAN in Saranda



Amphitheater von Butrint



Das moderne Tirana



Golf von Kotor



Die Crew: vorn: Skipper Wilfrid, Hans-Jürgen, Jörn; hinten: Klaus, Michael, Henry und Jürgen